

hat. — Als Anhänge sind beigegeben (S. 329—335) eine Liste der „Grafen im hessisch-sächsischen Grenzraum (942—1033)“, eine „Stammtafel zur Familie Bischof Meinwerks von Paderborn“ und eine Liste der „Grundbeitzübertragungen der Kaiser Heinrich II. und Konrad II. an die Bischofskirche zu Paderborn“.

G. Spreckelmeyer

Wilhelm Segin, Budicensia, Westfälische Zs. 123 (1973) S. 91—114, bietet einige Ergänzungen, darunter zwei Böödeken betreffende Urkunden aus der ersten Hälfte des 15. Jh., zu seinem Beitrag „Kirchen und Kapellen im Raume Böödeken“, der in „Paderbornensis Ecclesia, Festschrift für Lorenz Kardinal Jaeger zum 80. Geb.“ (1972; s. DA 29, 323) S. 49—85 erschienen ist.

G. Spreckelmeyer

Rolf Köhn, Die Anfänge des Soester Patroklistiftes. Eine quellenkritische Studie, Soester Zs. 84 (1972) S. 5—23, vertritt die Ansicht, daß ein Zusammenhang zwischen der Translation der Patroclusreliquien nach Soest und der Gründung des Patroklistiftes „den Quellen zufolge ursprünglich nicht bestanden“ (S. 20) hat; dem Testament Erzbischof Brunos I. von Köln (Anfang Okt. 965) seit nur ein „Bauauftrag“ (S. 14) und somit nur eine „Gründungsabsicht“ (S. 14) zu entnehmen. Hier sollte genauer zwischen dem rechtlichen Gründungsakt und der darauf folgenden Errichtung unterschieden werden. Zur Frühgeschichte des Kollegiatstiftes werden als Quellen neu herangezogen: eine Notiz zur Patroclus-translation im Kalendar eines Corveyer Sakramentars (Abb. S. 86) und eine briefliche Mitteilung des frühen 17. Jh. aus einem heute verlorenen Graduale des Patroklistiftes. Auf dieser Quellenbasis gelangt der Vf. zu dem Ergebnis: „Der Beginn des Patroklistiftes lag in der Gründungsabsicht Brunos, doch vollzog sich der Aufbau des Stiftes nur allmählich und war erst im späten 11. Jh. abgeschlossen“ (S. 23).

G. Spreckelmeyer

Rolf Köhn, Die Translation der Patroclusreliquien nach Soest und ihre mittelalterliche Überlieferung, Soester Zs. 85 (1973) S. 21—38, ediert den anonym aus dem 11. Jahrhundert auf uns gekommenen Bericht „De translatione sancti Patrocli martyris“ (S. 35—38) nach einer eigenständigen Überlieferung, die umfangreicher als der spätere Einschub in die „Vita Brunonis“ des Ruotger und wohl vollständig ist. Die Ankunft der Patroclusreliquien in Soest datiert er — zu Recht mit einer gewissen Skepsis — auf den 9. Dezember 962. Eine Abbildung der beiden 1944 im Patroclusschrein gefundenen Reliquienzettel mit angehängten Siegeln des Erzbischofs Bruno I. von Köln ist beigelegt (S. 59).

G. Spreckelmeyer

Herbert Kösters, Der Westen des Vestes Recklinghausen in der Politik der Grafen von Kleve bis 1400, Westfälische Forschungen 24 (1972, erschienen 1973) S. 153—164, weist auf das Vordringen der Grafen von Kleve in das rechtsrheinische und zum Erzstift Köln gehörende Gebiet zwischen Lippe und Emscher hin und schildert den im 14. Jh. von Graf Dietrich IX. von Kleve begonnenen und für kurze Zeit auch erfolgreichen „Versuch einer allmählichen Klevisierung des westlichen Vestes Recklinghausen“ (S. 162).

G. Spreckelmeyer

Richard Drögereit, War Ansgar Erzbischof von Hamburg oder Bremen?, Jb. der Gesellschaft für niedersächsische KG 70 (1972) S. 107—132, versucht, das Erzbistum Hamburg als eine Fiktion zu erklären, die es Papst Formosus (891—896) ermöglicht habe, den Streit zwischen Erzbischof Hermann von Köln (889—924) und Erzbischof Adalgar von Hamburg-Bremen (888—909) um Bremen zu lösen. In diesem Zusammenhang seien die Vita Anskarii (Fassung A),